

Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung entsprechend § 3 Abs. 1 BauGB

Plan Nr. 03-07/5 „Waldcampus Hochschule“ in Aalen-Kernstadt

Termin: 26.01.2015 im kleinen Sitzungssaal, Rathaus Aalen

Beginn: 18.00 Uhr
Ende: 20:30 Uhr

Anwesend:
Bürgerinnen und Bürger: 20 Personen

Stadt- und Ortschaftsräte: keine

Teilnehmer der Stadtverwaltung: Frau Uphoff (Tiefbauamt), Herr Jenewein, Herr Kluge (beide Grünflächen- und Umweltamt), Frau Stoll-Haderer, Herr Krämer und Herr Steidel (alle drei Stadtplanungsamt)

Von der Hochschule Aalen: Herr Zürn

Frau Stoll-Haderer begrüßt die Bürgerinnen und Bürger, beschreibt den üblichen Ablauf eines Bebauungsplanverfahrens und verdeutlicht, dass der Bebauungsplan Waldcampus Hochschule Aalen sich aktuell in einem frühen und daher abstraktem Verfahrenstadium befindet. Daher geht es bei dieser Öffentlichkeitsbeteiligung um die Vorstellung der bisherigen Rahmenplanung, den derzeitigen städtebaulichen Wettbewerb und die grundsätzlichen Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zum Bauvorhaben auf der geplanten Waldcampusfläche.

Herr Krämer stellt anhand einer Präsentation die Hintergründe und bisherigen Schritte des Bebauungsplanverfahrens dar. Ziel ist ein Zusammenwachsen der beiden Campusstandorte Beethovenstraße und Burren auf einem zentralen Waldcampus. Die Entwicklung der Hochschule bettet sich ein in die Gesamtentwicklung des Naherholungsgebiets Rohrwang, bezieht die Erkenntnisse des Verkehrsentwicklungsplans mit ein und nimmt Rücksicht auf Einzelplanungen wie den neuen Kreisverkehr in der Rombacher Straße. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans umfasst die Dreiecksfläche zwischen Rombacher Straße, Anton-Huber-Straße und der Maisackerfläche im Westen. Umliegend bestehen die rechtskräftigen Bebauungspläne Neubau Fachhochschule, nördlich der Wellandstraße, Hüttfeld-Rohrwang 1958, Ingenieurschule und Parkhaus Burren. Darüber hinaus geht Herr Krämer näher auf die CEF-Maßnahmenfläche, die durchgeführte Habitatpotenzialuntersuchung und die Ablagerungen im Plangebiet ein.

Herr [REDACTED], möchte wissen, welcher Abstand vom Wald eingehalten wird. **Herr Jenewein** antwortet, dass aus verkehrssicherungstechnischen Gründen ein Abstand von 25 m zur Straße besteht.

Herr [REDACTED], fragt, ob die Verkehrsanbindung über die Anton-Huber-Straße erfolgen wird. **Herr Krämer** schildert, dass über eine Erschließung über die Anton-Huber-Straße oder die Rombacher Straße noch nicht final entschieden wurde.

Herr [REDACTED], stellt mehrere Anfragen. Ob ein Verkehrskonzept vorliege, welche Haltestellen für Busse geplant seien und wie die Ver- und Entsorgung geplant sei. **Frau Stoll-Haderer** weist auf den derzeit in Bearbeitung befindlichen, gesamtstädtischen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) hin. Allerdings wird durch einen Waldcampus keine signifikante Erhöhung des bestehenden Verkehrs zu erwarten sein. **Herr Krämer** sagt, dass bislang keine neuen Bushaltestellen-

standorte festgelegt wurden. Ein großer Teil der Ver- und Entsorgung könnte laut Aussage der Stadtwerke unter einen Fußweg von der Rombacher Straße aus erfolgen.

Herr [REDACTED] weist darauf hin, dass seit 30 Jahren zu viele „fremde“ Parker im Wohngebiet parken würden und zu wenig kontrolliert werden würde. Die Anwohnerstraßen würden zugeparkt und das Parkhaus würde leerstehen. Er ergänzt, dass durch das Vorhaben Explorhino weitere Parkplätze entfallen werden und sich das bestehende Problem vergrößern würde. **Frau Stoll-Haderer** antwortet, dass verschiedene Lösungsmöglichkeiten für die Verkehrs- und Parkproblematik diskutiert würden und eine Entscheidung derzeit noch ausstehe.

Frau [REDACTED] erklärt, dass Autofahrer vom Parkplatz Heimatwinkel bis in den Kreisverkehr in der Rombacher Straße fahren, um in diesem zu wenden und zurück Richtung Unterrombach zu fahren. **Frau Uphoff** antwortet, dass dieser Knotenpunkt und die Lichtsignalanlage aufgrund der hohen Verkehrsbelastung bewusst so eingestellt seien. Der beschriebene Umweg der Parker auf dem Heimatwinkel wird im Hinblick auf den Fluss des gesamten Verkehrs daher in Kauf genommen.

Frau [REDACTED] wünscht sich, dass der Verkehr zuerst geregelt wird, bevor ein neuer Bebauungsplan in Kraft tritt. Aus ihrer Einfahrt sei ein Ausfahren nur schwer möglich. Zudem würde ihre Einfahrt häufiger zum Wenden genutzt. Darüber hinaus weist sie auf die vor rund 30 Jahren in Aussicht gestellte Weidenfeldtrasse hin, die für eine Entlastung der Rombacher Straße sorgen sollte. Als weitere Idee schlägt sie eine Ausfahrt des Heimatwinkels nach Süden, vorbei am Kinderspielplatz, in Richtung Gartenstraße vor. **Frau Stoll-Haderer** weist auf die hohen Hürden dieser Trasse durch das Naherholungsgebiet Rohrwang hin und ergänzt, dass diese geplante Trasse bereits seit knapp 20 Jahren nicht weiterverfolgt wird und somit aus dem Flächennutzungsplan entnommen wurde. Aktuell werden allerdings verschiedene Trassenführungen im VEP überprüft. Voraussichtlich werden im Sommer erste Lösungsansätze vorgestellt. **Herr Jenewein** ergänzt, dass die Weidenfeldtrasse den Rohrwang als Naherholungsgebiet zerschneiden und somit seine Funktion zerstören würde.

Frau [REDACTED] ergänzt, dass sie die Jahre über viele Zugeständnisse eingegangen wäre und daher detailliert über den Verkehrsanschluss des Waldcampus informiert werden möchte. **Frau Stoll-Haderer** sagt, dass die genannten Vorschläge an die Verkehrsplaner weitergegeben werden.

Herr [REDACTED] möchte den Einspruch der Bürgerschaft öffentlich protokolliert wissen. Er selbst habe täglich das Problem, in der Hofherrnstraße im Stau zu stehen. Es solle eine entlastende Querachse geprüft werden und der ÖPNV miteinbezogen werden. **Herr Krämer** weist darauf hin, dass der Bebauungsplan noch ganz am Anfang stehe und sich der VEP bereits in einem fortgeschrittenen Stadium befinde. Somit sind die Lösungen des VEP in den Bebauungsplan integrierbar. **Frau Stoll-Haderer** ergänzt, dass beim Thema Mobilität schrittweise ein Umdenken in der Gesellschaft erfolgen muss. Die einzelnen Verkehrsmittel müssen anders als heute eingesetzt werden. Dies ist auch im Gemeinderat ein wichtiges Thema.

Frau [REDACTED] sagt, dass ein Mobilitätskonzept allein nicht ausreiche. Sie fordere ein ganzheitliches Verkehrskonzept von der Hochschule. Erst solle der Verkehr durch einen verkehrlichen Rahmenplan zu Ende gedacht werden und als Grundlage für weitere Bebauungsplanverfahren erstellt werden. Zudem stellt sie die Frage, warum im vorliegenden Fall kein vorhabenbezogener Bebauungsplan für die Hochschule aufgestellt wird. **Frau Stoll-Haderer** antwortet, dass das klassische Bebauungsplanverfahren wie auch bei vergleichbaren Vorhaben zur Anwendung kommt, um einen flexiblen rechtlichen Rahmen zu liefern. Im Hinblick auf den Verkehr wird der VEP zur Lösung der grundsätzlichen Probleme beitragen. Dabei liegt ein Hauptaugenmerk auf dem Knotenpunkt der Anschlussstelle B29 in Unterrombach.

Frau [REDACTED] fragt, ob der städtebauliche Rahmenplan legitimiert sei. **Frau Stoll-Haderer** antwortet, dass er in mehreren öffentlichen Gremiensitzungen gezeigt und vom GR beschlossen wurde.

Frau [REDACTED] möchte wissen, welchen Beitrag die Hochschule leiste? **Frau Stoll-Haderer** antwortet, dass es eine Arbeitsgruppe der Stadtverwaltung und der Hochschule sowohl auf Spitzen-

als auch auf Arbeitsebene gibt. **Frau [REDACTED]** wünscht sich, dass das gesamte Konzept der Hochschule öffentlich gemacht würde.

Herr [REDACTED] möchte wissen, woher die Stadt die Sicherheit nimmt, dass bei sinkenden Kinderzahlen die Studentenzahlen nicht auch sinken werden. **Frau Stoll-Haderer** weist auf die Sicherung der Qualitätsstandards in der Hochschule Aalen hin. Die aufgestauten Raumdefizite sind zu lösen und die Einrichtungen der Hochschule an einem Standort zu bündeln. Die Unternehmen am Standort Aalen sind zudem auf die Studenten als spätere Arbeitskräfte angewiesen. **Herr Krämer** ergänzt, dass der Anteil der Abiturienten trotz rückläufiger Geburtenraten steigt und auch der Anteil der Studierenden im Hinblick auf den Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft steigt.

Herr [REDACTED], geht davon aus, dass sich das Profil in der Bildung verlagern wird. Er sieht die Berufsschulen in der Zukunft nicht mehr so gut besucht, wie sie es heute noch sind. Daher wünscht er sich, dass frühzeitig über die Nutzungsmöglichkeiten in Zukunft möglicherweise frei werdenden Immobilien bzw. Lehrgebäuden nachzudenken. **Frau Stoll-Haderer** führt auf, dass sich die Hochschule Aalen in ihrer Attraktivität mit anderen Hochschulen messen muss und daher auf die Standards der Ausstattung achten muss.

Herr [REDACTED] möchte wissen, ob die alten Gebäude als Bauruinen enden. **Frau Stoll-Haderer** verneint dies. **Herr Krämer** ergänzt, dass keine Überkapazitäten geschaffen werden würden.

Herr [REDACTED] fragt, was für eine Bebauung geplant sei, Einzelgebäude oder ein Gesamtkomplex. **Herr Krämer** und **Herr Kluge** antworten, dass es in einem Waldcampus mit bewegtem Gelände vermutlich eine lockere Bebauung aus mehreren Gebäudekörpern geben wird. **Frau Stoll-Haderer** ergänzt, dass die Wettbewerbsergebnisse öffentlich ausgestellt werden.

Herr [REDACTED] mahnt die seiner Meinung nach schlechte Verkehrsführung aus der Innenstadt zur Hochschule an. Autofahrer werden von der Friedrichstraße über die Friedhofstraße und die Silberstraße zur Hochschule geleitet, nicht über die Rombacher Straße. Zudem seien die Logos teilweise unterschiedlich und somit verwirrend. **Frau Stoll-Haderer** antwortet, dass das Beschilderungskonzept überprüft wird.

Herr [REDACTED] möchte wissen, ob der künftige Kreisverkehrausbau in der Rombacher Straße zu einer Verbesserung der Verkehrslage führen wird. **Frau Uphoff** antwortet, dass provisorische Kreisverkehre nie perfekt funktionieren. Dies zeigt sich anhand der später angebrachten Schwellen und Kuppeln, mitunter zum Schutz der Radfahrer. Der neue Kreisverkehr wird größer als der bisherige. Die zusätzlich benötigte Fläche hierfür wird vor dem Parkhaus Rohrwang hinzukommen. Mit dem Bau wird vermutlich noch dieses Jahr begonnen, da die Haushaltsmittel dieses Jahr eingestellt wurden.

Frau [REDACTED] möchte wissen, ob eine Querungsmöglichkeit bestehen bleibt oder ob diese verlegt wird. **Frau Uphoff** antwortet, dass sich an der bisherigen Querungsmöglichkeit nicht viel ändern wird.

Frau [REDACTED] fragt, wie der Radverkehr künftig geleitet wird. **Frau Uphoff** antwortet, dass der Radverkehr mit in den Kreisverkehr geleitet wird und der bisherige Gehweg als solcher bestehen bleibt.

Frau [REDACTED] regt an, die Anton-Huber-Straße mit einer Einbahnstraßenregelung zu versehen. **Frau Stoll-Haderer** antwortet, dass hierzu ein Anschluss am nördlichen Burren an die B29 notwendig würde. **Frau Uphoff** ergänzt, dass es hierzu verschiedene Überlegungen gibt.

Herr [REDACTED] möchte das die Kreisverkehrsplanung ebenfalls aus Radfahrersicht erfolgt. Er nennt als Erkenntnisgewinn eine kürzlich entstandene Masterarbeit über die Aalener Kreisverkehre. Er möchte eigene Ideen einbringen, um die Kreisverkehre für Radfahrer sicherer zu machen. Zudem hat er die Idee, die Anton-Huber-Straße für Autofahrer zu sperren und für den Linienverkehr zu öffnen. Am Hundesportplatz solle eine Abfahrt nur für die Hochschule entstehen. Dieser minimale Eingriff in die Natur würde für Entlastung sorgen. Das Parkhaus Rohrwang solle zudem nur für einen gewissen Personenkreis zur Verfügung stehen. **Frau Stoll-Haderer** und **Herr Jenewein** antworten, dass ein Campusanschluss im nördlichen Burren an die B29 untersucht wird.

Herr [REDACTED] wünscht sich keine weiteren Parkplätze im Bereich der Hochschule. **Frau Stoll-Haderer** weist darauf hin, dass die Verkehrsprobleme so nicht zu lösen seien.

Herr [REDACTED] mahnt die tatsächliche Nachhaltigkeit der Hochschule an. Diese sei durch Autofahrende Studierende konterkariert. Es müssten andere Angebote und Anreizsysteme geschaffen werden. Sein Wunsch wäre ein ehrlicher Umgang mit der Nachhaltigkeit. **Herr Zürn** (Hochschule Aalen) antwortet, dass sich einiges verbessert hätte und eine neue Bushaltestelle angedacht sei. **Frau Stoll-Haderer** weist darauf hin, dass größere Hochschul- und Universitätsstädte bereits seit Jahrzehnten besser ausgebaute ÖPNV-Systeme haben und eine solche Infrastruktur im ländlichen Raum nicht herstellbar ist. Das Auto stellt das Standardverkehrsmittel dar und nur wenige steigen tatsächlich um.

Herr [REDACTED], mahnt an, dass die Kreisverkehrsplanung bereits fertig gestellt sei, die Querungsmöglichkeit allerdings keine Berücksichtigung finden würde. **Frau Stoll-Haderer** weist darauf hin, dass bereits im Vorfeld die Rahmenbedingungen geprüft wurden.

Herr [REDACTED] weist zudem auf das Problem für Kinder hin, die auf ihrem Fahrrad durch den Kreisverkehr fahren wollen. Für Erwachsene sei eine Durchfahrt leichter und ungefährlicher.

Herr [REDACTED] wünscht sich, dass die Lasten zwischen Autofahrern und Radfahrern gerechter verteilt werden würden. Zudem mahnt er an, dass die Busse einen für die Studenten falschen Weg nehmen würden. Seiner Meinung nach gehören beide Haltestellen in die Beethovenstraße. Busse sollen zudem in die Anton-Huber-Straße einfahren und über die Westumgehung ausfahren. **Herr Jenewein** weist darauf hin, dass viele Buslinien eine andere Route weiterfahren.

Herr [REDACTED] moniert, dass die Anwohner jedes Jahr 30 Euro für ihren Anwohnerparkausweis bezahlen würden und Studenten in den Straßen ihres Wohngebiets kostenlos parken würden, da dies im Studienbeitrag enthalten sei. Er wünscht sich, dass je Auto nur ein Ausweis beantragt werden müsse, bis ein neues Auto gekauft werden würde.

Herr [REDACTED] hat das Anliegen, dass die angesprochenen Probleme nicht nur in Arbeitskreise geschoben werden sollten. Er verweist zudem auf das Doppel-Parkhaus über der Autobahn A8 und die jeweils eigenen Anschlüsse für Leinfelden-Echterdingen, die Messe, den Flughafen und Stuttgart-Hohenheim. Dies stelle er sich an der Westumgehung (B29) vor. Den Bau eines Kreisverkehrs findet er richtig, allerdings zu früh. Darüber hinaus hat er die Idee, die Ausfahrt aus dem Parkhaus Rohrwang nach Norden zu erweitern und über den Stadionweg zu leiten, dies würde den Kreisverkehr entlasten. **Herr Kluge** verdeutlicht die Eigentümerverhältnisse und weist zudem auf die jährlich steigenden Anforderungen durch den Bundesligabetrieb hin. **Frau Stoll-Haderer** ergänzt, dass eine Parkhauserweiterung geprüft und darauf verzichtet wurde.

Herr [REDACTED] gibt an, dass an Spieltagen des VfR Aalen auch in privaten Hofeinfahrten geparkt werden würde. Das Studentenwohnheim in der Rombacher Straße verfüge über keine Parkplätze. Wie solle durch eine Bebauung im östlichen Teil des Standorts Beethovenstraße das Parkproblem gelöst werden? **Frau Stoll-Haderer** antwortet, dass unter den Gebäuden eine Tiefgarage geplant sei. Es gibt bereits verschiedene Ansätze, allerdings müssen Lösungen gemeinsam diskutiert und gefunden werden. Die gegebenen Anregungen werden notiert und überprüft (B29-Anbindung, Anton-Huber-Straße PKW-frei, Einbindung der Anton-Huber-Straße und eine Erweiterung des Parkhauses mit Anschluss an den Stadionweg).

Herr [REDACTED] möchte wissen, welche Geschossfläche im Waldcampus geplant sei. **Frau Stoll-Haderer** antwortet, dass es derzeit noch keinen Wert gibt. **Herr Krämer** ergänzt, dass durch die Mensa und die Kindertageseinrichtungen keine hohe Anzahl an Stellplätzen ausgelöst wird.

Frau [REDACTED], fragt nach einem Ersatz für die rund 50 wegfallenden Parkplätze am Standort Explorhino. **Herr Krämer** antwortet, dass in Vorleistung der Parkplatz Heimatwinkel erstellt wurde. **Frau [REDACTED]** schildert, dass der Heimatwinkel zu weit entfernt liege und wünscht sich, dass das Wohngebiet für studentische Parker gesperrt werden solle. Es bestehe ein großer Unmut, dass der Bebauungsplan erstellt werden würde ohne die Verkehrsprobleme zu lösen. **Frau Stoll-Haderer** verdeutlicht erneut, dass die Prozesse parallel laufen und für das Vorhaben Explorhino die geforderten Stellplätze erstellt werden. Derzeit stehe zudem nicht das gesamte Parkhaus Rohrwang aufgrund von Baumängeln zur Verfügung.

Herr [REDACTED] sagt, dass zu viel geplant und versprochen, aber zu wenig davon gehalten werde. Seit 30 Jahren gäbe es Parkprobleme und das gebaute Parkhaus Rohrwang sei zu wenig. Die Stadt solle das Parken einschränken, um die Anwohner zu entlasten.

Herr [REDACTED] findet es nicht richtig, dass öffentlich Stellplätze zu Grünflächen würden und im Gegenzug private Stellplätze geschaffen werden müssten. Die Ahornallee werde zudem als Rennstrecke genutzt und die Fußgänger dadurch gefährdet. Im Winter sei es durch die verengte Fahrspur nicht so schlimm. Geblitzt würde allerdings in der Ferienzeit am Sonntagmorgen, dies würde die tatsächlichen Zustände nicht abbilden. Er wünscht sich erst eine Darstellung aller Verkehrsbewegungen. **Frau Stoll-Haderer** entgegnet, dass die Anregungen protokolliert und weitergegeben werden.

Herr [REDACTED] berichtet, dass die Aula der Stadthalle als Ausweichveranstaltungsort diene. Dadurch sei es zu einem verstärkten Suchverkehr im Bereich der Beethovenstraße gekommen. **Frau Stoll-Haderer** kündigt eine Untersuchung der verschiedenen Nutzungen an.

Herr [REDACTED] weist erneut darauf hin, dass erst ein Bebauungsplanverfahren gestartet werden sollte, wenn der Verkehrsentwicklungsplan fertig gestellt worden ist. **Frau Stoll-Haderer** erwidert, dass mit dem Bebauungsplanverfahren rechtzeitig begonnen werden muss, um die Entwicklung des Waldcampus zeitlich nicht zu verzögern. **Herr Krämer** ergänzt, dass das Bebauungsplanverfahren zudem als Chance gesehen werden kann, einige der Probleme zu lösen. **Frau Stoll-Haderer** macht hierzu deutlich, dass der Bebauungsplan jedoch nicht in der Lage ist, sämtliche Probleme zu lösen.

Herr [REDACTED] findet darüber hinaus die geplanten Parkierungseinrichtungen nicht nachhaltig. **Frau Stoll-Haderer** gibt zu denken, dass das Verkehrsmittelwahlverhalten erst über einen längeren Zeitraum gelöst werden kann. Zudem hat sich die Hochschule verpflichtet ein Parkraummanagement einzuführen. (Anmerkung: In den Gebäuden der Hochschule hängen Plakate mit den größeren Parkstandorten und der jeweiligen Stellplatzanzahl aus.)

Frau [REDACTED] möchte, dass erst die Verkehrsprobleme gelöst werden oder der Bebauungsplan die Verkehrsprobleme abhandeln und lösen sollte. **Frau Stoll-Haderer** weist auf die Notwendigkeit eines Planfeststellungsverfahrens für Anschlussstellen an der B29 hin.

Herr [REDACTED] erkundigt sich über Lärmschutzmaßnahmen an der Rombacher Straße. **Frau Uphoff** weist auf die im VEP enthaltene Lärmaktionsplanung hin. Im gesamten Stadtgebiet werden die verkehrlichen Brennpunkte untersucht. **Frau Stoll-Haderer** ergänzt, dass der Verkehrslärm in der Gesamtstadt erhoben und dokumentiert wird. Allerdings sei die Stadt nicht verpflichtet in jeder dieser Situationen Maßnahmen zu ergreifen. **Herr Jenewein** ergänzt, dass je nach errechneten Werten aktive und/ oder passive Lärmschutzmaßnahmen ergriffen werden. Für Neubaugebiete gibt es strengere Vorschriften als für Bestandsgebiete.

Frau [REDACTED] möchte wissen, ob an die Benachteiligung der Bewohner an der Rombacher Straße nicht gedacht wurde. **Frau Stoll-Haderer** antwortet, dass der Lärmverursacher Maßnahmen treffen muss. Da die Stadt keine neue Straße baut, könnte der Gemeinderat lediglich freiwillige Lärmschutzmaßnahmen beschließen. **Herr [REDACTED]** schlägt hierzu vor Geschwindigkeitsbeschränkungen (Tempo 30) als leicht umsetzbare Lärmschutzmaßnahmen einzusetzen. **Frau Stoll-Haderer** weist darauf hin, dass Geschwindigkeitsbeschränkungen gesamtgesellschaftlich nicht auf Akzeptanz stoßen.

Herr [REDACTED] möchte, dass es Studierenden im Wohngebiet nicht mehr möglich sei zu parken. Über Beschilderungen und Kontrollen könnte die Stadt auf das Parkverhalten Einfluss nehmen. Er geht davon aus, dass sich die Studierenden andere Parkmöglichkeiten suchen werden. Problematisch sei die Bequemlichkeit der Studierenden.

Herr [REDACTED] weist darauf hin, dass er selbst an Studierende vermietet, jedoch Wert darauf lege, dass diese kein Auto besitzen. Er möchte, dass der Pendelverkehr ausgeschlossen wird, um Bewohnern wieder die Möglichkeit einzuräumen vor ihrem eigenen Haus zu parken. Dies würde die Verkehrssituation wesentlich beruhigen.

Frau [REDACTED] spricht sich dafür aus, dass sich die Stadt intensiv darum kümmern solle, eine gute Verbindung innerhalb des Campus zu schaffen. Über ein vernünftiges Konzept zum Zusammen-

wachsen der beiden Campusstandorte soll es den Studierenden ermöglicht werden alle Wege im Campus laufen zu können. **Frau Stoll-Haderer** bestätigt, dass die zentrale Lage der wichtigen Einrichtungen und attraktive Wege die Fußläufigkeit erhöhen. Auch für den Kreisverkehr Rombacher Straße gibt es verschiedene Querungsmöglichkeiten. **Frau [REDACTED]** ergänzt, dass eine Entlastung der Anton-Huber-Straße die Situation verbessern würde. **Frau Stoll-Haderer** weist darauf hin, dass einige gute Ideen an der Finanzierung scheitern. Ein anderer Weg ist, dass die Hochschule Druck auf ihre Studierenden ausübt, dass Verkehrsmittel zu wechseln und die Bürger sich an ihre gewählten Gemeinderäte wenden, um ihre Ideen in das Bebauungsplanverfahren einzubringen.

Frau [REDACTED] erklärt mehrmals, dass der Bebauungsplan und der Verkehrsentwicklungsplan zusammen beschlossen werden sollte. **Herr Krämer** weist darauf hin, dass der VEP aus heutiger Sicht voraussichtlich früher als der Bebauungsplan beschlossen wird. **Frau [REDACTED]** ergänzt, dass ihr über die Jahre viel versprochen und mündlich zugesagt wurde. Sie nennt erneut die Weidenfeldtrasse und sagt, dass Planer diese früher als notwendige Entlastung erachtet hätten. In der Realität würden die Studierenden zudem nicht mit dem Fahrrad fahren und ihre Hofeinfahrt würde als Wendepalte genutzt werden. **Frau Stoll-Haderer** weist darauf hin, dass die behandelten Vorschläge vom Gemeinderat beschlossen werden müssen. Daher können sich die Einwohner auch an die Gemeinderäte wenden und auf diesem Weg Einfluss nehmen. Zudem verlaufen Planungsprozesse öffentlich und es besteht auf Seiten der Bürger in diesem Zug auch eine gewisse Holschuld. Dies bedeutet, bei Interesse an Planungen diese in der Presse und der Stadtinfo mit zu verfolgen. Die Weidenfeldtrasse stand zwischen 1995 und 2003 öffentlich zur Diskussion und wurde aus dem Flächennutzungsplan entnommen. Dies geschah in öffentlichen Verfahren und es wurde nichts unter den Tisch fallen gelassen. **Herr Jenewein** weist in diesem Zug noch einmal auf die hohe Bedeutung eines nicht zerschnittenen Naherholungsraums Rohrwang hin.

Herr [REDACTED] schlägt eine Bürgerversammlung im Hüttfeld mit Gemeinderäten und Vertretern der Stadtverwaltung vor.

Herr [REDACTED] weist in Bezug auf den Bau von Kreisverkehren darauf hin, dass die Baustellen nachträglich häufig umgeplant würden. Im Hinblick auf einen möglichen Steg vom Campus Beethovenstraße in den Waldcampus möchte er wissen, ob der Kreisverkehr nach seiner Errichtung wieder umgebaut werden müsse. **Frau Stoll-Haderer** verneint dies und weist auf die frühzeitige Einbeziehung einer Steglösung parallel zur Kreisverkehrplanung hin.

Zusammenfassend erklärt **Frau Stoll-Haderer**, dass an diesem Abend keine Versprechungen ausgesprochen werden können. Allerdings werden gute Lösungen für viele der vorgebrachten Belange gesucht. Zudem weist sie noch einmal auf die Einschätzung des Gemeinderats hin, welcher die Hochschule in Aalen allgemein und konkret den Standort des Waldcampus als wertvoll empfinden.

Herr [REDACTED] wünscht sich, dass das Protokoll dieser Veranstaltung öffentlich auf der Internetseite der Stadt Aalen abrufbar sein solle. **Frau Stoll-Haderer** weist auf die datenschutzrechtlichen Vorschriften hin, die diesem Anliegen entgegen stehen und verspricht diesen Punkt mit den betroffenen Stellen zu klären.

Frau [REDACTED] möchte, dass die nächste öffentliche Veranstaltung offensiver kommuniziert würde. **Frau [REDACTED]** ergänzt, dass über die Veranstaltung nicht auf der Internetseite der Stadt Aalen informiert wurde. **Frau Stoll-Haderer** sagt zu, dass diesem Problem nachgegangen wird. Sie weist zudem auf die Prozesshaftigkeit von Planung hin, dass sich Dinge im Verfahren verändern können und die Stadt Aalen sich bemüht gute Lösungen zu finden und umzusetzen.